



Predigt Weihnachten am Abend, 24. Dezember 2024 17 Uhr Sevelen

Lesungen

Zweite Lesung Apg 13, 16–17.22–25

In der Synagoge von Antióchia in Pisídien stand Paulus auf, gab mit der Hand ein Zeichen und sagte:

Ihr Israeliten und ihr Gottesfürchtigen, hört! Der Gott dieses Volkes Israel hat unsere Väter erwählt und das Volk in der Fremde erhöht, im Land Ägypten; er hat sie mit hoch erhobenem Arm von dort herausgeführt. Dann erhob er David zu ihrem König, von dem er bezeugte: Ich habe David, den Sohn des Ísai, als einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der alles, was ich will, vollbringen wird. Aus seinem Geschlecht hat Gott dem Volk Israel, der Verheissung gemäss, Jesus als Retter geschickt. Vor dessen Auftreten hat Johannes dem ganzen Volk Israel eine Taufe der Umkehr verkündet. Als Johannes aber seinen Lauf vollendet hatte, sagte er: Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; aber siehe, nach mir kommt einer, dem die Sandalen von den Füessen zu lösen ich nicht wert bin.

Evangelium Mt 1, 18–25

Mit der Geburt Jesu Christi war es so:

Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht blossstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immánuel geben, das heisst übersetzt: Gott mit uns.

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

was habe ich mir bloss dabei gedacht, zur Weihnacht so auf den Esel zu kommen? Es gibt seit geraumer Zeit diesen Trend, die Weihnachtsgeschichte mal anders zu lesen. Da schlüpft man hinein in die Perspektive von Ochs, Esel, Schaf, Kamel, und schaut mit anderen Augen, was sich damals wohl ereignet haben mag. Haben wir die «eigentliche» Weihnachtsgeschichte schon zu oft gehört? Mein Vater hat früher immer zur Weihnacht die Geschichte von Jesu Geburt aus der Bibel vorgelesen. Wir haben damals andächtig voller Ungeduld zugehört. Ob wir viel verstanden haben, das kann ich heute kaum sagen. Meine Tochter hat vor einigen Jahren mal gemeint, als ich schon wieder zur Weihnacht diese Geschichte vorlesen wollte: «Papa, die Geschichte kennen wir schon. Vom letzten Jahr.» Damit war eine Tradition vorbei. Aber warum nicht mal die Weihnachtsgeschichte anders hören und lesen? Also möchte ich etwas zu dem Lied, zu dem Buch und zur Weihnacht heute sagen.

Das Lied handelt vom Esel, der damals in Bethlehem mit in der Krippe stand. Mitten in der Nacht wird er auf seinem wohlverdienten Schlaf gerissen. Er wird gestört durch diese kleine, heilige Familie, und dann noch der Stress und die Lautstärke einer Geburt! Das ist schon eine Zumutung, nicht nur für Esel. Es kommt noch schlimmer. Sie nehmen seine Krippe, um das Kind hineinzulegen. Das ist seine Futterkrippe. Da bricht die Empörung aus ihm raus, dass er sich um Essen und Besitz nun auch noch sorgen muss. Dieser Esel hat zur Weihnacht nicht viel gedacht. Vor allem konnte er gar nicht an das Wesentliche denken. Er konnte nicht denken, dass dieses kleine Kind Jesus der Sohn Gottes ist. Das Lied hält uns zunächst einen Spiegel vor: Habe ich denn verstanden, was Weihnachten bedeutet? Habe ich das Wesentliche begriffen? Kümmere ich mich weiterhin um meine Ruhe, mein Essen, um Meins eben, oder verstehe ich, wie sehr Gott mit uns ist? Ich erahne, dass Jesus die alten prophetischen Verheissungen erfüllt. Ich erahne und hoffe, dass mit Jesus die Rettung endlich begonnen hat. Das Lied fragt uns kritisch, verbunden mit der Einladung, dass bei Gott die Tür offen steht. Das macht Weihnachten zu einer herzlichen, offenen Einladung, das Wesentliche zu begreifen und diese Einladung anzunehmen bei Gott zu sein. Das gilt für alle, die nicht wie Esel denken oder handeln wollen. Ich stehe hier also vor der Entscheidung, ob ich Gott in diesem Kind in der Krippe sehe, - Immanuel! - oder ob ich wie ein Esel mich weiterhin bloss um Meins Sorgen machen. Soweit das Lied.

Auch das Buch handelt vom Esel, der damals in Bethlehem mit in der Krippe stand. Zunächst hören wir, sehen wir von der schweren Arbeit, die der Esel verrichtet, während der Ochse im Stall steht. Das kennen wir, einige von uns sind wie der Esel, andere eher wie der Ochse =). Mitten in der Nacht wird auch dieser Esel aus seinem Schlaf gerissen, er beobachtet die Geburt. Dieser Esel ist aufmerksam. Er sieht, dass dieses kleine Baby friert. Und er reagiert anders, er empfindet tiefes Mitgefühl. Er will helfen. Mit seinem warmen Atem wärmt er das Kind in der Krippe. Das ist eine Kleinigkeit. Mit so ganz einfachen Dingen wird in dieser Esel-

Geschichte Rücksicht genommen, Vorsicht waltet, Fürsorge waltet. Das bestimmt und prägt die ganze Atmosphäre ringsum. Diese Aufmerksamkeit füreinander hat vorher schon begonnen. Josef war so aufmerksam, dem hart arbeitenden Esel mal den Kopf zu kraulen. Diese Aufmerksamkeit füreinander geht aber auch weiter, sie zieht Kreise, selbst jener faule Ochse merkt, wie schön es ist Gutes zu tun. Schliesslich stehen sie da, pusten ihren warmen Atem über das Kind, damit das Kind nicht friert. Aufmerksam zusehen und gütig handeln, das ist ein Verhalten, das geht hier von dem einen zum anderen über, bis alle glücklich und zufrieden dieses Fest im Stall miteinander feiern. Wer gut ist in kleinen Dingen, ist auch gut in grossen Dingen. Deshalb nimmt Josef diesen Esel mit auf die Flucht, um die heilige Familie zu begleiten. Und die Güte zieht nochmals weitere Kreise, nicht nur auf dieser Reise, sondern auch bei der Heimkehr, wo man diesen wunderbaren Esel bereits lange vermisst.

Was bedeuten diese Esel nun für Weihnachten, für meinen Glauben, für mein Weiterkommen? Ich könnte mir nun die Frage stellen, ob ich wie der eine Esel sein will oder der andere Esel. Halten wir für unser diesjähriges Weihnachtsfest doch dreierlei fest: zunächst frage ich mich, ob ich mein Weihnachten wirklich schon begriffen habe, ob ich zum Wesentlichen bereits vorgedrungen bin, ob ich kurz davorstehe, zu sehen, wie Gott mitten unter uns ist, ob ich kurz davorstehe, die Klinke zu drücken und die Tür hin zu einem lebendigen Glauben aufzustossen. Ich frage mich das immer wieder, ob ich begriffen habe und dann von Gott ergriffen bin. Zweitens stehe ich staunend und faszinierend davor, dass Hilfe und Güte in so kleinen Dingen geschieht und um sich greift. Ich wünsche mir in der Tat ein solches Weihnachten voller Aufmerksamkeit füreinander und mit einem Blick für die unterschiedlichen Bedürfnisse, und dann: ganz viele kleine Hilfen voller Güte in vielen kleinen Dingen. Das macht unser Fest und unser Feiern so wunderbar und einfach göttlich menschlich. Das erst lässt mich erahnen wie Gott mitten unter uns. Immanuel. Dann erst – drittens – beginne ich langsam zu begreifen, dass Gott so bei uns ist. Das erst lässt Weihnachten hören und erzählen, dass Weihnachten geschieht, wenn wir zum wirklich Wichtigem, zum Wesentlichen im Leben durchdringen, und wenn wir dies in den vielen kleinen Dingen gütiger Aufmerksamkeit erleben und spüren. Dann weiss ich, glaube ich, dass Gott Immanuel ist, der Gott mitten unter uns.

Es gibt in der Tat seit einigen Jahren diesen Trend, die Weihnachtsgeschichte mal mit anderen Augen zu sehen, mit anderen Ohren zu hören. Mach das zu Deinem Gebet in diesen Tagen. Stell Dich real oder in Gedanken vor diese Krippe und denk Dich hinein, um mit anderen Augen Weihnacht zu begreifen. Und egal, ob Du mal Esel bist oder Engel, ob Du mal Stern oder Sterndeuter bist, ob Du als Hirte hingehst oder als Schaf schaust, oder ob Du als Du selbst vor diesem Kind in der Krippe stehst. Da stehst Du, schaust hin und siehst, dass Gott bei uns ist, für uns ist, dass er das Wesentliche ist und uns in vielen kleinen Dingen mit gütiger Aufmerksamkeit begegnet.

Amen und Danke.

Hörfassung: <https://creators.spotify.com/pod/show/soulfood1/episodes/225-Der-Weihnachts-Esel-e2shao0>